

Impuls in den Tag – Mittwoch 15.7.2020

Betrachtung der Zeit

Mein sind die Jahre nicht, die mir die Zeit genommen;
Mein sind die Jahre nicht, die etwa möchten kommen;
Der Augenblick ist mein, und nehm ich den in acht,
So ist der mein, der Jahr und Ewigkeit gemacht.

Andreas Gryphius

Geboren am 2. Oktober 1616 in Glogau/Schlesien, gestorben am 16. Juli 1664 in Glogau

Je nachdem

Verschieden ist, je nach den Szenen,
Das Ziel, das Reisende ersehnen:
Die Griechen, in Kleinasiens Wüsten,
„Thalatta!“ froh das Meer begrüßten.
Columbus, als er sah den Strand,
„Tierra!“ rief er jauchzend, „Land!“
Der Mensch nach einem Menschen schreit,
Erblickt er keinen weit und breit;
Ein anderer, mitten aus dem Trubel,
Begrüßt die Einsamkeit mit Jubel.
Wer hungrig stapft durch Sturm und Frost,
Träumt, wie behaglich in der „Post“
Er vor der warmen Suppe säß –
Indes ein zweiter, sinngemäß,
vor Sommerglut schier am Ermatten,
Vom frischen Trunk schwärmt, kühl im Schatten.
Ein Mensch, der sich im Fels verstiegen,
Sieht drunten schön die Almen liegen;
Und einer, bergwärts keuchend schwer,
Denkt sich; „Wenn ich erst oben wär!“
Kurz, jeder ist vom Drang beseelt,
Das zu erreichen, was ihm fehlt.

Eugen Roth (1895-1976)



So wünsche ich allen, ob groß oder klein, jung oder alt, in diesen sommerlichen Wochen das, was ihnen fehlt: vor allem Entspannung und Erholung, bereichernde Erfahrungen und wohltuende Begegnungen – und gute Perspektiven für die Zeit danach.

Pfarrer Johannes Stein

Foto | LF.K